

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpolige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1926  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Postumschlag und 20 Rpf. Bestellgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Freitag, den 28. Juli 1939 Nr. 174

## England hat kein Geld für Alterspensionen

Staatshaushalt durch maßlose Aufrüstung gefährdet / Bemerkenswerte Eingeständnisse Chamberlains

London, 27. Juli. Das Unterhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit der für die Regierung sehr peinlichen Frage der Alterspensionen, die, wie auch von Regierungsanhängern kaum bestritten wird, völlig unzureichend sind und infolgedessen einen sehr wunden Punkt für die Regierung darstellen.

Der Labour-Abgeordnete Greenwood brachte einen Antrag ein, demzufolge das Haus bedenke, daß die Regierung sich weigere, Mittel und Wege für eine bessere Zuteilung und Erhöhung der Alterspensionen zu suchen.

Ministerpräsident Chamberlain spielte gegenüber diesem Antrag den stärksten Trumpf aus, den die Regierung in der Hand hat. Seine Antwort warf aber gleichzeitig ein großes Schlaglicht auf die durch die Aufrüstung bedingten Finanzsorgen der Regierung. Chamberlain teilte nämlich mit, daß von den 750 Millionen Pfund, die in diesem Jahre für Rüstungszwecke ausgegeben wurden, bloß 250 Millionen Pfund durch laufende Steuereinnahmen, also nur ein Drittel, gedeckt würden. Gleichzeitig erinnerte Chamberlain daran, daß die Unterhaltungskosten für die Wehrmacht in den kommenden Jahren sich auf die Haushaltsvoranschläge merklich auswirken würden.

„Ich habe das Gefühl“, so sagte Chamberlain, „daß das Haus sich noch nicht völlig darüber klar ist, was uns bevorsteht. Ich will mich nicht in Prophezeiungen über die endgültigen Unterhaltungskosten ergehen, da wir uns noch mitten im Aufbau des Programms befinden, dessen Ende niemand absehen kann.“ Er müsse das Haus allen Ernstes bitten, sich die Frage vorzulegen, wo man in Zukunft zur Finanzierung eines Vertrages, der vielleicht zwischen 100 und 200 Millionen liege, zusätzliche Summen aufstreiben wolle. Aus diesen Erwägungen konnte er zu dem Schluß, daß das Land sich im Augenblick einen Pensionsplan, wie die Labour-Partei ihn vorhatte, nicht leisten könne. Die Regierung sei zu dem Ergebnis gekommen, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber, um eine Erhöhung der Pensionen zu ermöglichen, höhere Beiträge leisten müßten.

### Londoner Presse liebt Luftgespenster

Luftfahrtministerium stellt Gerüchte richtig

Eigenbericht der NS-Pressen

London, 27. Juli. In der Nervosität, der sich die Londoner Presse angesichts der blamablen Mißerfolge der britischen Außenpolitik auf allen Gebieten bemächtigt hat, haben die Blätter jetzt Meldungen über die Ueberfliegung der englischen Küste durch deutsche Militärflugzeuge verbreitet. Das war natürlich wieder aus den Fingern gelesen. Das britische Luftfahrtministerium selbst sah sich genötigt, diese Lü-

### 2. und 27. August Wehrmachtstseiertage

25 Jahre Kriegsbeginn und Tannenberg Schlacht

Berlin, 27. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befohlen, daß aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginnes und der Schlacht bei Tannenberg der 2. August und 27. August 1939 bei der Wehrmacht als Feiertage gelten.

Am 2. August sind bei sämtlichen Truppenteilen Appelle abzuhalten, bei denen der Bedeutung des Tages gedacht wird, an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren den Verteidigungskampf um seinen Bestand gegen die feindliche Uebermacht aufnahm. Sämtliche Wehrmachtsgewände legen für den 2. August Flaggenschmuck an. Am Abend findet in allen Wehrmachtstandorten Zapfenstreich statt. Der 27. August, der Tag der Schlacht von Tannenberg, wird mit einem Staatsakt am Weltkriegsheere am 1. begangen, der mit einer Ehrung verdienter Kriegsteilnehmer von 1914/18 verbunden wird.

gemeldungen richtig zu stellen; es gibt nämlich bekannt, daß keinerlei Beweise dafür vorliegen, daß fremde Flieger englisches Hoheitsgebiet überflogen haben.

### „Zeitungsenten“ über Danzig

Völkerverbandskommissar Burckhardt gegen Lügen

London, 27. Juli. Der Völkerverbandskommissar Burckhardt erklärte in einer Unterredung mit dem Danziger Reuter-Vertreter zu der Meldung einer französischen Zeitung, wonach er Verhandlungen zwischen Berlin und Danzig befinde, die die Presse ihm zuviel Ehre an. Seine Arbeit in Danzig trage so ziemlich lokalen Charakter. Er spiele keine Rolle in der Weltpolitik. Auf die Frage, ob er eine Erklärung für die hartnäckigen Gerüchte von einer Einmischung seinerseits geben könne, sagte Burckhardt, seine Bemühungen trügen vielleicht zur Herstellung einer normalen Atmosphäre in der Freien Stadt bei. Aber in Danzig würden die Probleme nicht gelöst, indem man auf den Danziger Märchen Enten schieße, wie die ausländische Presse glaube. Er wüßte, es wäre so. Aber das wäre nur eine Presseente mehr; denn bei Danzig gebe es überhaupt keine Märchen. „Wenn nicht einige Ihrer Kollegen“, so schloß Burckhardt, „etwas zurückhaltender sind, dann wird Danzig als eine Journalistenfabrik in die Geschichte eingehen.“

### Vorsicht mit englischen Nachrichten!

Britische Agitationsmethoden in Südafrika

Pretoria, 27. Juli. Die nationalburische Johannesburger Tageszeitung „Die Transvaler“ befaßt sich mit der britischen Nachrichtenpropaganda in Südafrika und schreibt, Reuter gebe sich im Verein mit der „South African Press Association“ die größte Mühe, um das Weltgeschehen in günstigem Licht für England darzustellen. Die Berichterstattung über die englisch-japanischen Verhandlungen habe soeben wieder ein überzeugendes Beispiel dafür geliefert, daß man englische Nachrichten mit Vorsicht aufnehmen müsse. Das burische Blatt nennt diese Verhandlungen übrigens eine „beschämende große Niederlage der britischen Diplomatie“.

## USA kündigt Handelsvertrag mit Japan

Ausfuhrsperr für Waffen und Rohstoffe in Sicht

Washington, 27. Juli. Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter Horiuchi eine Note, worin die Regierung der USA den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach sechs Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Waffenausfuhrsperr gegenüber Japan gegenüber. Da der Kongreß im Januar tagt, kann die Entscheidung über diese Ausfuhrsperr, die vielleicht auch auf Rohstoffe ausgebeugt werden soll, sofort nach Wiederzukunftsbeginn auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Hull hatte am Mittwoch mit Roosevelt eine Besprechung. Associated Press zufolge ist es nicht unmöglich, daß dieser dabei die Kündigung des Vertrages selbst anordnete. Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtige Fernostlage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung besser sicherzustellen und zu fördern“.

Die Vertragskündigung fand in den Kreisen der Regierung und des Kongresses allgemeine Billigung. Wie verlautet, halten zwar mehrere hohe Beamte des Staatsdepartements eine Waffenausfuhrsperr gegenüber Japan gegenüber für verfehlt, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan als auch in China sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werden. — „New York Times“ schreibt, die Handelsvertragskündigung sei eine ausgesprochen politische Maßnahme. Der politische Charakter werde besonders durch die Tatsache erhellt, daß die USA-Regierung den ganzen Vertrag kündigte und nicht nur die Meistbegünstigungsklausel, was vollkommen genügt hätte, um den Weg für eine Ausfuhrsperr zu ebnen. Man müsse schon auf die französische Revolution und auf französische Ueberfälle auf amerikanische Kaufschiffe zurückgehen, um eine Parallele zu einer derartigen Vergeltungsmaßnahme zu finden. Nach dem peinlichen Eindruck, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen haben, müsse jetzt ein Gegengewicht gegen Japan geschaffen werden.

Um der Kündigung des japanischen Handelsvertrages „Nachdruck“ zu verleihen, trägt sich das Schahamt, wie Finanzminister Morgenthau mitteilt, mit dem Gedanken, den Ankauf von japanischem Edelmetall noch vor Vertragsablauf einzustellen. „Associated Press“ zufolge erwägt das Schahamt ferner die Verhängung von „Strafzöllen“ auf Baumwollstoffe aus Japan.

Obwohl die am Japan-Handel interessierten amerikanischen Wirtschaftskreise ernsthafte Besürchtungen hegen für die etwaigen Folgen der Vertragskündigung, unterstützt die New Yorker Presse fast ausnahmslos die Aktion des Staatsdepartements. Die „New York Post“ erklärt, Amerika halte damit den Schlüssel zur Lösung des Fernost-Problems in der Hand. „Journal American“ glaubt, daß die „dramatische Geltendmachung der amerikanischen Rechte in Ostasien“ unübersehbare Folgen haben werde.

### Tokio: „Wirtschaftliche Herausforderung“

Der amerikanische Geschäftsträger in Tokio unterrichtete im Namen seiner Regierung das japanische Außenamt, daß Washington den Handels- und Schiffsfahrtsvertrag von 1911 aus „wirtschaftlichen Gründen“ gekündigt habe. Die amerikanische Regierung sei zu dieser Maßnahme, die den Wünschen der amerikanischen Nation entspreche, gezwungen worden, um die immer mehr steigende Einfuhr von japanischen Textilien in die Vereinigten Staaten einzudämmen. Der Vertreter des Außenamtes erklärte dem Geschäftsträger, daß Japan den ausgeführten Gründen nicht zustimmen könne. Japan betrachte vielmehr die Maßnahme Washingtons als eine „wirtschaftliche Herausforderung“. Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages könnten erst dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn Amerika seine unfreundliche Haltung gegenüber Japan geändert habe.

Die japanische Presse bezeichnet allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verständnislosen Akt der amerikanischen Regierung“. Der eigentliche Zweck der Kündigung sei die Absicht Amerikas, nunmehr freie Hand gegen Japans China-Politik zu bekommen. Japanische Wirtschaftskreise betrachten die Kündigung als eine wirtschaftliche Herausforderung Amerikas, die zweifellos im englisch-amerikanischen Einverständnis geschehen sei, um einen Druck auf die gegenwärtigen englisch-japanischen Besprechungen auszuüben.

## Fehlspekulationen

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 28. Juli.

Der ehrenwerte Mister Duff Cooper hat den Polen erzählt, daß im Ernstfall britische Flugzeuge und Schiffe durch das Mittelmeer „herbeieilen“ würden, um Hilfe gegen den deutschen Feind zu bringen. In Warschau hört man solche Dinge gerne, weshalb man auch den hilfsbereiten Duff Cooper nach Gebühr feierte. In Sachen „Mittelmeer“ läßt sich nun aber auch Rom vernehmlich hören und die vorliegenden italienischen Äußerungen sind nun keineswegs dazu angetan, die polnische Siegerlaune zu heben. Klipp und klar gibt das faschistische Italien zu verstehen, daß die britischen Kriegstransporte durch das Mittelmeer ein gewaltiges Hindernis finden werden. Es sind die italienischen Flug-Geschwader und die Einheiten der Kriegsmarine, die sofort zur Stelle sein werden, wenn das Alarmsignal ertönt. Wenn der unverbesserliche Intrigant und Schönfärbler Duff Cooper immer noch an eine Neutralität Italiens im Kriegsfalle glaubt, redet ihm die amfliche römische Presse diese törichte Ueberzeugung heute gründlich aus. Gleichviel aus welchem Anlaß die Demokratien zum Krieg schreiten, Italien wird immer an der Seite seines deutschen Verbündeten zu finden sein, wie umgekehrt Italien in jedem Falle des deutschen Bestandes sicher ist.

Unter diesen Umständen läßt sich leicht ausdenken, was von den polnischen Flugplätzen noch übrig sein wird, bis sich endlich mal ein britisches Flugzeug nach Warschau verirren sollte. London kann vielleicht den übergeschnappten polnischen Militärsand in die Augen streuen, die realdenkende Welt sieht die Dinge nüchterner. Sie hat längst entdeckt, daß zwischen den Besprechungen der Einkreiser und ihrer Verwirklichung das mächtige Großdeutschland steht und dank seiner absoluten militärischen Ueberlegenheit jede wechselfeulige Hilfeleistung praktisch unmöglich macht.

Allein Warschau läßt sich von dem Wortgeklimper englischer Politiker täuschen und nimmt — an Stelle der ausbleibenden Anleihe — die hochtönenden Phrasen wirklichkeitsfremder Phantasten für bare Münze. Wohl entkräftet man sich in Warschau über die Schwere der englischen Geldfragen, doch hat sich die polnische Politik zu sehr in die Sackgasse der Einkreiser verirrt, als daß sie die britischen Unfreundlichkeiten zur Umkehr bewegen könnten. Polen ist den Einkreislern hörig geworden, moralisch und materiell. Von der Guade Londons abhängig, entkagt das vor dem ängstlich auf seine Unabhängigkeit bedachte Polen der eigenen politischen Note und läßt sich willig gängelnd. Man nimmt mit Waffenlieferungen an Stelle des erhofften Bargeldes vorlieb und ärgert sich allenfalls, daß man vor drei Monaten nicht sagte: „Erst Anleihe — dann Garantie! Da war denn jener olle Riggerhäuptling doch wesentlich schlauer, der zu dem britischen Händler, als ihm dieser statt der versprochenen altentimlichen Hinterlade die Predigten des frisch gekommenen englischen Missionars empfahl, sagte: „Nix Gewehr, nix Halleluja!“

Die am 1. August beginnenden italienischen Manöver in der Po-Ebene tragen demonstrativen Charakter. Nicht zufällig spielen sich die militärischen Uebungen mehrerer kriegstarker Divisionen in jenem Raume ab, der in den Plänen feindlicher Generalstäbler eine bedeutende Rolle spielt. Es ist beileibe kein Geheimnis, daß man in Paris dem Wunschtraum eines „militärischen Spazierganges in die Po-Ebene“ nachhängt, durch den man die empfindlichste Stelle des Imperiums zu treffen beabsichtigt. Ein englischer Politiker verriet uns jüngst, daß die britischen Bombengeschwader zuerst das Ruhrgebiet mit ihrem Besuch beehren und die deutsche Kriegsindustrie mit wohlgezielten Treffern lahmlegen würden. Der französische Generalstab seinerseits hat sich die Po-Ebene für derlei Zwecke ausgesucht, denn dieses Gebiet ist das hoch industrialisierte ganz Italiens und in erhöhtem Maße kriegswichtig. Was für Deutschland die Ruhr, das ist un-

ter gewissen Einschränkungen für Italien der Po.

Der Duce hat anlässlich seiner Piemont-Fahrt nach Abschluß der Besichtigungen der Grenzbefestigungen mit ein paar Sätzen den naiven Glauben erschüttert, als könne es einem Angreifer gelingen, in einem einzigen Ansturm die Grenze zu überrennen und in die Po-Ebene einzurücken. Italien hat vorgefragt! Wie das verbündete Deutschland seine Westgrenze hermetisch abdichtete, so hat in ähnlicher Weise Italien umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Die demnächst abrollenden Manöver der italienischen Wehrmacht werden auch die letzten, leise genährten Hoffnungen der Einreifer auf einen militärischen Spaziergang zerstören. Gerade die Po- und Piemont-Armeen, denen im Ernstfall die Verteidigung dieses Raumes zufällt, vereinigen in sich die schlagkräftigsten und verwegendsten Einheiten der Gesamtarmee. Ihre Hauptstärke liegt in der Schnelligkeit. Der Ablauf der kriegsmäßigen Übungen, denen selbstverständlich auch eine deutsche militärische Abordnung mit General Halder an der Spitze beiwohnen wird, wird die Pariser Generalführer um manche kühne Hoffnungen rauben. Die italienische Po-Ebene wie das deutsche Ruhrgebiet ist heute für die Einreifer tabu.

### Italienreise des Generals Halder

**Teilnahme an den Manövern in der Po-Ebene**  
Berlin, 27. Juli. Auf Einladung der Oberbefehlshabers und Generalstabschefs des italienischen Heeres, General Bariani, wird sich der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder, mit Begleitung nach Italien begeben, um vom 1. bis 9. August an den großen italienischen Manövern in der Po-Ebene teilzunehmen.

### Landesverräter hingerichtet

Berlin, 27. Juli. Der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Lopata, geboren am 12. April 1918 in Nürnberg, am Donnerstag hingerichtet worden. Der Verurteilte ist mit dem Nachrichtendienst eines Nachbarstaates in Verbindung getreten. Er hat aus Gewinnsucht militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

### Neue Auslandsfendungen Londons?

**Eigenbericht der NS-Presse**  
eg. London, 28. Juli. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt der englische Rundfunk die fremdsprachigen Sendungen weiterhin auszubauen. Vor allem erwägt man, jetzt auch in ungarischer, rumänischer, tschechischer und serbokroatischer Sprache den Nachrichtendienst durchzuführen, nachdem die spanischen Sendungen schon vor einiger Zeit eröffnet wurden.

## Fieberhafte Suche nach den Bombenlegern

Heute Unterzeichnung des Ira-Terror-Gesetzes durch den König

London, 27. Juli. Außer den Anschlägen in Londoner Bahnhöfen wurden in der Nacht zum Donnerstag in Liverpool drei Bombenanschläge verübt, bei denen eine Kanalbrücke gesprengt, die Inneneinrichtung eines Postamtes zerstört und Sachschäden in einem Park verursacht wurden. Menschen wurden nicht verletzt.

Nachdem unter dem Eindruck der neuen Bombenanschläge die Abgeordneten des Unterhauses das sogenannte Ira-Terrorgesetz in der Rekordzeit von fünf Minuten verabschiedet haben, kündigte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus scharfe Maßnahmen gegen die Attentäter an; ferner gab er bekannt, daß das Ira-Terrorgesetz am Freitag dem König zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll, nachdem es an diesem Tage auch vom Oberhaus genehmigt worden ist.

Die englische Polizei stellt im ganzen Land fieberhafte Nachforschungen an, um die Bombenattentäter der letzten 24 Stunden dingfest zu machen. In allen Teilen Londons sind Hunderte von Sonderbeamten der Polizei und auch Polizeireferenten tätig. Duzende von Häusern sind durchsucht und eine Anzahl von Iren zwangsgestellt worden. Zwölf Männer wurden auf verschiedenen Polizeistationen ins Kreuzverhör genommen und dann wieder freigelassen. Auf den Londoner Bahnhöfen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Das gesamte Gepäck der Reisenden, das zur Aufbewahrung abgegeben wurde, ist genauestens durchsucht worden.

Im Hyde Park kam es Donnerstag zu lebhaften Kundgebungen gegen einen irischen Mann, der Polizei verhaftete den Redner. Die Polizei verhaftete den Mann, der später wegen beleidigender Äußerungen vom Schnellrichter zu zehn Schilling Geldstrafe verurteilt wurde; er hatte die Worte gebraucht: „Der Union Jack ist eine Blut- und Mordsfahne!“

# Vernichtungskampf gegen alles Deutsche

Maßnahmen des polnischen Woiwoden Grazynski / Gewalttätigkeiten gegen Leben und Eigentum der Deutschen

**Eigenbericht der NS-Presse**

s. Gleiwitz, 27. Juli. Den Personalreferenten der Industrieunternehmen des Teschener Schlesiens wurden in einer Versammlung in Bielitz neue brutale Maßnahmen des katto-witzer Woiwoden Dr. Grazynski bekanntgegeben. Der berüchtigte Heppatron forderte kategorisch die sofortige Entfernung auch der letzten Auslandsdeutschen aus den Betrieben und ihren Abtransport über die Grenze. Die Volksdeutschen polnischer Staatsangehörigkeit sollen ebenfalls umgehend entlassen und zu den Arbeitskompanien im Inneren des Landes verschickt werden. Als Folge dieser „Richtungswendungen“ Entdeutschungshebe sind sofort in der Textilmaschinenfabrik Josephy-Erben in Bielitz 17 altbewährte Beamte entlassen worden, die sich als Fachbeamte ausgezeichnet hatten. Ebenso erging es in der Schraubenfabrik Bartelmus und Zuchy in Bielitz zehn Angestellten und 20 Arbeitern.

### Polen unterdrückt die Meinungsfreiheit

Auch in Mittelpolen werden fortläufige Deutscher wegen kritischer Beurteilung der polnischen Wirtschaft („Defaitismus“) oder unfreundlicher Äußerungen über Polen zu langfristigen Freiheitsstrafen verurteilt. Indessen gelangt nur ein winziger Bruchteil dieser Urteile, was ein Zeichen für die innere Unsicherheit in Polen ist, zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Das Lodzger Bezirksgericht hielt es für richtig, den Arbeiter Rudolf Seemann mit 10 Monaten Gefängnis zu bestrafen, weil er angeblich „antipolnische Rufe“ ausgestoßen hat.

### Bojkott ohne Ende

Bei der Vernichtungsaktion des Polen-tumes gegen die Deutschen im Korridor-gelände müssen die Boykottmaßnahmen mit an erster Stelle gebracht werden. In Gulin und Schwiez werden Boykottlisten verbreitet, auf denen die deutschen Geschäfte vermerkt sind. Unter den angeführten Namen steht die Aufforderung: „Kaufe nicht bei den Fremden! Kaufe nicht bei den Feinden!“ Mitte Juli traten die Arbeiter der Bacon-Fabrik in Strassburg in einen Streik, um die Entlassung der volksdeutschen Arbeiter zu erzwingen. Als die Zeitung dieser Fabrik, die sich in deutschen Händen befindet, sich weigerte, dieser Forderung nachzukommen, wurde die geforderte Entlassung von acht volksdeutschen Arbeitern durch den Arbeitsinspektor der Woiwodschaft Thorn durchgeführt. Unter den wenigen volksdeutschen Gastwirten, die bisher noch ihren Betrieb weiterführen konnten, ist nun auch dem Gastwirt Erich Dohle in Weizshöhe ohne stichhaltigen Grund der Schank-Konzens entzogen worden.

### Überall systematischer Terror

Während der polnische Chauvinismus bereits im Feiern künftiger Siege schwelgt, begnügt er sich im Lande selbst zunächst mit

Gewalttätigkeiten und Angriffen auf das Leben und Eigentum der dort wohnenden Deutschen. Diese Gewalttaten, die bezeichnenderweise meist im Schutz der Nacht ausgeführt werden und unter stillschweigender Duldung der polnischen Polizei vor sich gehen, zeigen das Gepräge einer systematischen Aktion. In Strzazawa wurden dem Landwirt Eugen Finger eine größere Anzahl Fensterscheiben eingeschlagen. Dasselbe geschah den Volksdeutschen Wilhelm Adolf aus Drzheim, Heinrich Traue aus Brzozowo und Max Kirste aus Brzozowo. Diesem wurden außerdem zwei vollbeladene Wagen mit Heu ins Wasser geworfen. Ein nächtllicher Überfall fand auch auf das Anwesen des Volksdeutschen Erich Pitrowski aus Gr. Wolz statt, dem alle nach der Straße liegenden Fenster einschließlich der Fensterkreuze und Fensterläden zertrümmert wurden. Ein weiterer Überfall erfolgte auf das Anwesen des Reichsangehörigen Dürre in Zajtkowo, dem außerdem die Empfangseinrichtung seines Rundfunks zerstört wurde. Der kurzfristige Karl Lenz aus Gr. Wolz wurde auf der Straße von zwei polnischen Radfahrern angefahren und verprügelt. Auch der Volksdeutsche Friedrich Maser aus Janorze wurde in Saskocz von zwei Polen überfallen und schwer mißhandelt. In einer Wirtschaft in Sanomin wurde der Volksdeutsche Rudolf Müller von einem Polen mit einer Pistole bedroht, wobei ihm zugerufen wurde: „So muß es allen Deutschen ergehen!“

### Blindwütiger polnischer Haß

Auch vor den Einrichtungen der Kirche macht der durch die Presse und chauvinistische Organisationen geschürte polnische Haß nicht halt. In der evangelischen Kirche in Labischin wurden die Fensterscheiben wiederholt eingeschlagen; die um die Kirche gepflanzten Bäume umgebrochen. Der

volksdeutsche Pfarrer Biske in Rawki erhielt ein Schreiben mit Todesdrohungen und dem Pfarrer Wilke in Lindenwald wurde der Aufenthalt in der Grenzzone ohne Angaben von Gründen auf acht Wochen untersagt. In der evangelischen Kirche in Konik wurde die Glocke durch städtische polnische Arbeiter aus dem Turm entfernt.

Unter der Befehlsguidung, die Auswanderung von Deutschen erleichtert zu haben, wurden der Vorsitzende der Ortsgruppe der Jungdeutschen Partei in Karwenbruch, Ernst Rihau, und die beiden Volksdeutschen Richard Teschle aus Slawoszyn und Arno Wischer aus Karwen verhaftet. Vom Bezirksgericht Graudenz wurde der Volksdeutsche Mertin zu neun Monaten Haft verurteilt, weil er „berufsmäßig“ Volksdeutschen zur Flucht nach Deutschland verholfen habe. Die Volksdeutschen Reitz, Kopp, Dominia, Heinz und Traute Brandt, die mit Mertin zusammen verhaftet worden waren, als sie angeblich veruchten, die Grenze zu überschreiten, erhielten Haftstrafen von je drei Monaten.

### Regierung Colijn schon gestürzt

**Bildung einer schwarz-roten Koalition?**  
Den Haag, 27. Juli. Die Zweite Kammer hat einen Mißtrauensantrag der römisch-katholischen Staatspartei gegen die Regierung Colijn, die erst seit zwei Tagen im Amt war, mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen. Für den Antrag, also gegen die Regierung, stimmten die Katholiken, die Sozialdemokraten, die freisinnigen Demokraten und die christlichen Demokraten. Nachdem das Kabinett Colijn, auf das weite Kreise ihre Hoffnungen gesetzt hatten, jetzt durch die rot-schwarze Kammermehrheit gestürzt ist, erwartet man in politischen Kreisen die Bildung eines Kabinetts der Katholiken und Sozialdemokraten.

## Zum erstenmal bei Molotow

Gestern wieder eine Unterredung mit Einkreisungsunterhändlern

Moskau, 27. Juli. Die englischen und französischen Unterhändler hatten sich erneut um eine Unterredung mit Molotow bemüht, die ihnen heute nachmittags gewährt wurde. Der englische und französische Botschafter begaben sich daraufhin gemeinsam mit dem Sonderbeauftragten Strang in den Kreml.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ stellt am Donnerstag zu den englisch-sowjetrussischen Pattverhandlungen fest, daß es verfrüht sei, heute schon davon zu sprechen, daß der Pattabschluß sicher sei. Aber schon „die reine Tatsache“, so heißt es weiter, daß die Westmächte Militärmissionen nach Moskau schicken wollten, sei von großer Bedeutung, denn sie würde „sicherlich“ Berlin in heftiger Form beeinflussen. (1)

Die Unterredung im Kreml, die anderthalb Stunden dauerte, wird von der sowjetamtlichen Telegraphenagentur „Tas“ wiederum nur in einem einzigen Satz mitgeteilt, der besagt, daß Molotow die Unterhändler zur Fortsetzung der Bepflegungen empfangen habe. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß weitere Begegnungen bevorstünden. Die Gerüchte, daß die Entsendung einer englischen Militärkommission beabsichtigt sei, sollen jedoch „nicht ganz zutreffend“ sein.

Die Pariser Abendblätter rücken am Donnerstag von den optimistischen Stichworten,

den, die in den letzten Tagen zur Entwicklung der Moskauer Verhandlungen ausgegeben worden waren, in deutlich erkennbarer Weise ab. Diese plötzliche Schwung, die ebenfalls auf einen Wink des „Quai d'Orsay“ zurückgehen dürfte, tritt vor allem beim „Temps“ zutage, der in einem längeren Leitartikel vor dem vorlauten Optimismus der letzten Tage warnt. Das Blatt meint jetzt auf einmal wieder, daß es unvorsichtig sei, aus der jüngsten Entwicklung zu folgern, daß das letzte Stadium der Verhandlungen erreicht sei. Auch hinsichtlich der geplanten Militärbesprechungen empfiehlt der „Temps“ Zurückhaltung.

### General Doumonc fährt nach Moskau

**Eigenbericht der NS-Presse**  
gl. Paris, 28. Juli. Der Kommandierende General des 1. Armeekorps in Lille, General Doumonc, ist vom Ministerpräsidenten Daladier zum Leiter der französischen Militärmmission ernannt worden, die in nächster Zeit die Generalstabsbesprechungen in Moskau durchführen soll. Doumonc wurde vor kurzer Zeit in den Obersten Kriegsrat berufen und ist seit 1935 Divisionsgeneral. Es ist anzunehmen, daß er von einem höheren Offizier der Luftwaffe und der Marine begleitet werden wird.

### König Karol in Istanbul

Istanbul, 27. Juli. König Karol von Rumänien ist am Donnerstagmorgen an Bord seiner Yacht „Duceasaru“ in Istanbul zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen. Obwohl es sich nicht um einen Staatsbesuch handelt, werden der türkische Ministerpräsident und der Außenminister dem König Höflichkeitstribute abstatten, wodurch Gelegenheit zu den politischen Unterredungen gegeben wird. Die Rolle der Türkei als Vermittlerin zwischen Rumänien und Sowjetrußland wird dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, einen Schwarzmeerpakt herbeizuführen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die beiden Staatsoberhäupter von Rumänien und der Türkei in Istanbul eine Begegnung haben werden. Am Freitag wird der rumänische König die Seereise nach Griechenland fortsetzen.

### Falsche Gerüchte über Spanien

**Dementi der spanischen Botschaft in Paris**  
Paris, 27. Juli. Die spanische Botschaft in Paris dementiert alle Gerüchte, die in der hiesigen Presse über angebliche Meinungsverschiedenheiten unter den führenden Persönlichkeiten des neuen Spaniens in Umlauf gesetzt worden sind. Diejenigen, die hinsichtlich der spanischen Innenpolitik und besonders der Außenpolitik auf

derartige angebliche Meinungsverschiedenheiten spekulierten, täuschten sich schwer, ebenso wie sie sich in ihren Voraussagen über den Ausgang des Bürgerkrieges getäuscht hätten. Spanien stehe heute so geschlossener hinter General Franco, wie es selten in der Geschichte hinter seiner Führung gestanden hat.

### 300 Sowjetpanks außer Gefecht gesetzt

**Erklärung des japanischen Militärattachés in Rom**  
ge. Rom, 28. Juli. Der Militärattaché der japanischen Botschaft in Rom wandte sich in einer Erklärung gegen die Meldungen der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tas und veröffentlichte zu den Kämpfen an der mandchurisch-außenmongolischen Grenze vom 6. bis 21. Juli Einzelheiten, die wesentlich anders ausfallen als die Meldungen der Tas. Nach dieser Erklärung haben die Japaner 300 Kampfpanzer der Sowjettruppen außer Gefecht gesetzt und zehn erbeutet. Weiter wurden elf Geschütze erbeutet und 40 Angehörige der Sowjettruppen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen. Weiter heißt es, es seien 1500 feindliche und 1000 japanische Soldaten gefallen oder verwundet. Die Verluste an Flugzeugen werden mit 182 abgeschossenen Sowjetflugzeugen und acht abgeschossenen japanischen Apparaten angegeben.

# Reichstagung der Deutschen Jägerschaft

## Telegramm an den Reichsjägermeister — Hervorragender Bestand an Wild

Stuttgart, 27. Juli. Mit einem Begrüßungsabend am Mittwoch nahm die zweite Großdeutsche Reichstagung der Deutschen Jägerschaft in Stuttgart ihren Anfang. Führende Jäger aus allen Gauen Großdeutschlands sind in der württembergischen Gauhauptstadt eingetroffen, die sich zu ihren Ehren festlich geschmückt hat. Landesjägermeister Dr. Pannenschwarz begrüßte die Landes-, Gau- und Stabsjägermeister aus dem Reich, unter denen man Generalforstmeister Alpers (Berlin) und Oberstjägermeister Scherping (Berlin) sowie den Landesjägermeister Bayern, Reichsstathalter General Ritter von Epp, bemerkte. Mit einem kräftigen Horrido auf Reichsjägermeister Hermann Göring erklärte der Landesjägermeister die Reichstagung für eröffnet.

Am Donnerstagmorgen begann mit der Arbeitstagung der offizielle Teil der 2. Großdeutschen Jägertagung. Punkt 9 Uhr bliesen die Jäger die Begrüßung zum Beginn der Tagung der Landes- und Gaujägermeister. Oberstjägermeister Scherping eröffnete die 2. Großtagung, die nach Graz, der Stadt der Volkserhebung, in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, abgehalten wird. Generalforstmeister Staatssekretär Alpers richtete dann herzliche Worte des Dankes an Oberstjägermeister Scherping. Er stellte als zwei der wichtigsten Punkte in den Vordergrund die politische klare Ausrichtung der deutschen Jäger auf der nationalsozialistischen Linie und den Interessenausgleich zwischen der Landeskultur mit den Belangen der Forst- und Landwirtschaft. Kurz streifte der Generalforstmeister die Aufsatzung, die nach den Grundfäden der Ausmerzung des Schleichens und der Schonung der guten Erbmasse durchgeführt wird.

Oberstjägermeister Scherping teilte das von Reichsjägermeister Hermann Göring eingelassene Telegramm mit. Es lautet: „Wünsche der Gaujägermeisterer tagung erfolgreichem Verlauf zum Nutzen des deutschen Weidwerks, Weidmannsheil. Hermann Göring, Generalfeldmarschall.“ Als Antwort ging folgendes Telegramm ab: „Die in Stuttgart zur 2. Großdeutschen Reichstagung versammelten Landes- und Gaujägermeister gedenken ihres Reichsjägermeisters bei Beginn der Tagung in aufrichtiger Dankbarkeit. Stolz, unter Ihrer Führung Wild und Weidwerk zu dienen, versichern sie erneut ihre unbedingte Gefolgschaft.“

Im Geschäftsbericht führte Oberstjägermeister Scherping jede einzelne Wildart genauestens auf, anfangend beim Rotwild, bei dem die Erfolge so vorzüglich und allgemein anerkannt sind, daß eigentlich kaum mehr darüber gesprochen zu werden braucht. Es übertrifft jede Erwartung. Nehmlich wie beim Rotwild sind beim Rehwild Erfolge zu verzeichnen. Eine besonders geachtete Gesellschaft habe die Aufgabe der Erforschung der Lebensbedingungen des Rehwildes übernommen. Der Gamsbestand habe durch die Abschließung der Ostmark einen erfreulichen Zuwachs bekommen. Allerdings sei beim Auftrieb der Ziegen in einem Teil der Ostmark die Mäule auf die Almen verschleppt worden, zu deren Bekämpfung bereits scharfe Maßnahmen Platz gegriffen hätten.

Am Schluß der Vormittagssitzung überreichte Generalforstmeister Alpers drei hochverdienenden Jagdschubbeamten die höchste Auszeichnung, die

es für Forstbeamte gibt, den Ehrenhirschfänger der Deutschen Jägerschaft nebst Diplom. Diese Auszeichnung erhielten für unerschrockenen Einsatz ihres Lebens im Kampf gegen Wilderer: Revierjäger Garbe, Rogätz/Elbe (Kreis Magdeburg), Gutsfürster Karl Börmwald, Ronau (Kreis Osterode-Ostpreußen) und Revierförster Holzhäuser aus dem Kreis Trier.

### Empfang beim Gauleiter

In der Villa Berg empfing am Donnerstagabend Gauleiter Reichsstathalter Ritter die deutschen Jäger. Der Gastgeber fand freundliche Worte des Grußes für die Landes- und Gaujägermeister, für die Jagdreferenten der Länder und Regierungsbezirke. Der Gauleiter wies darauf hin, daß die Teilnehmer der Tagung die herrlichen schwäbischen Wälder kennen lernen würden; kein Gast werde von der Schönheit unseres Landes enttäuscht sein. Besonders herzlich bewillkommnete er die Reichsstathalter Ritter von Epp und Sprenger. Die führenden Männer von Partei und Staat nahmen an diesem festlichen Abend teil, den das Ballett der Württ. Staatstheater mit seinen Darbietungen verschönte.

# Im Paddelboot um die halbe Welt

## In Ulm gestartet und jetzt in Neu-Guinea eingetroffen

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 28. Juli. Von Ulm aus ist vor sieben Jahren der Elektroingenieur Oskar Speck, ein Hamburger Kaltbootfahrer, mit seinem Paddelboot losgefahren und jetzt in der Papuabucht in Britisch-Neu-Guinea eingetroffen. Seine abenteuerliche Fahrt ging donauabwärts, durch das Schwarze Meer, die Dardanellen, das Mittelmeer, den Suezkanal und den Persischen Golf nach Vorderindien. Im April 1935 landete Speck an der Malagatüste, im Mai auf Ceylon und im Januar 1936 in Kalkutta am Gangesdelta. Ueber Singapur paddelte er nach Batavia, wo er im März 1937 in Richtung Australien startete.

Mit der Ankunft in Neu-Guinea hat Speck den weitaus größten Teil seiner Reise um die halbe Welt erfolgreich beendet. Von der Papuabucht aus will der Hamburger die 200 Kilometer breite Torresstraße überqueren, womit Australien erreicht ist. Von Brisbane an der Ostküste des Erdteiles aus geht es über Land nach Sydney, von wo aus Speck mit dem Dampfer nach Hamburg zurückkehren wird. Er hofft, im Frühjahr kommenden Jahres wieder in der Heimat zu sein.

### Rheindampfer bricht auseinander

Eigenbericht der NS-Press  
hil. Düsseldorf, 27. Juli. Unterhalb Düsseldorf geriet die „Rheinland“ beim Aus-

der britischen Stellen zu sehen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß Japans Gegenmaßnahmen nicht auf sich warten lassen. Ein Vergleich zu der Sanktionspolitik gegen Italien liegt nur zu nahe

### Ein englisches Canossa!

Holland zu den Verhandlungen in Tokio  
Eigenbericht der NS-Press  
ag. Amsterdam, 28. Juli. Die englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio werden in der niederländischen Presse allgemein als außerordentlich belastend für die Stellung Englands im Fernen Osten bezeichnet. „Get vaderland“ schreibt, daß sowohl die Erklärung des englischen Botschafters Craigie als auch die Hiranumas von denen Chamberlains völlig abwichen. Japan habe in drei Punkten gewonnen: der Kriegszustand sei anerkannt, obwohl Japan niemals den Krieg erklärt habe. England werde China nicht länger stützen. Der Neunmächte-Vertrag habe seine Bedeutung verloren, da das neue Abkommen seinen Bestimmungen völlig zuwiderlaufe. Versicherungen einzelner Minister, die England offenkundig schonen wollten, seien demgegenüber gegenstandslos. Kennzeichnend für die Lage sei auch, daß die weiteren Besprechungen in japanischer Sprache geführt würden und daß die antienglische Aktion fortgesetzt werde. In ausländischen Kreisen in Tokio sei die vorherrschende Auffassung die, daß das Abkommen von Tokio der schlimmste Schlag sei, den man Englands Ansehen habe versetzen können.

### Japans Flotte für Sachalin

Tokio, 27. Juli. Die Erklärung des Marineministers, daß eine neue Flotte zusammengestellt sei, wurde am Donnerstag vom Sprecher der Marine Admiral Kanagawa ergänzt. Die neue Flotte, deren Aufstellung vollkommen beendet sei, solle die Seeherrschaft Japans über den westlichen Pazifik absolut sicherstellen und zugleich den Aufbau der neuen Ordnung in Ostasien unterstützen. Sie werde keine Nebergänge Moskaus in Nordasien dulden, sondern die japanischen Konzeptionsrechte mit allen Mitteln verteidigen.

### München kälter als das Nordkap

Die Berge bis tief herunter eingeschneit  
h. München, 27. Juli. In München war es in den Morgenstunden des Mittwochs kälter als zur gleichen Zeit in Grönland und am Nordkap. Durch den ungeheuerlichen Kälteeinbruch, der sich über das ganze Alpengebiet und sein Vorland erstreckt, erreicht die Temperatur auf der Zugspitze mit minus 8,5 Grad fast den tiefsten dort gemessenen Juliwert seit Bestehen des im Jahre 1901 errichteten Bergobservatoriums. Die täglich mit Hilfe von Flugzeugen durchgeführten Messungen in der freien Atmosphäre ergaben in 5000 Meter Höhe eine Temperatur von minus 25 Grad, nachdem vor drei Tagen dort nur minus 10 Grad gemessen wurden.

### Zwei Millionen Mark Hagelschaden

Bei dem schweren Unwetter über dem Glanggebiet und zahlreichen Gemeinden des Kreises Kreuznach, wo binnen weniger Minuten fast die gesamte Ernte durch Hagelschlag vernichtet wurde, ist nach den vorläufigen Schätzungen ein Schaden von über zwei Millionen Mark entstanden.

# Reichsautobahn Berlin - Ruhrgebiet

## bis Ende September fertig

Eigenbericht der NS-Press

Herford, 27. Juli. Zur Fertigstellung des 60 Kilometer langen Reststückes der Reichsautobahn Berlin-Ruhrgebiet zwischen Herford und Bad Nenndorf sind zur Zeit rund 3000 Arbeiter eingesetzt. Ende September kann mit der Einweihung dieser Strecke gerechnet werden, so daß dann eine direkte Verbindung der Reichshauptstadt mit Westdeutschland besteht.

### Mörder sprang aus dem 4. Stock

Eigenbericht der NS-Press

h. München, 27. Juli. Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, verübte hier einen bestialischen Frauenmord. Unter Vorwand verschaffte sich der Täter Einlaß in die Wohnung einer 49 Jahre alten Schneiderin. Die Polizei fand die Frau blutüberströmt mit zahlreichen Bruststichen und zertrümmertem Schädel tot auf. Sämtliche Zimmer der Wohnung waren durchwühlt. Der Täter sprang beim Eindringen der Beamten vom vierten Stock aus in die Tiefe, wo er zerquetschert liegen blieb.

### Niefenborrate gehamert

Volkschädling in Linz verhaftet

Eigenbericht der NS-Press

ca. Linz, 27. Juli. Gauleiter Eigruber ließ von der Geheimen Staatspolizei den Abteilungsleiter eines der größten Industriewerke in Oberdonau wegen volkschädigenden Verhaltens verhaften. Der Mann, der allein mit einer Wirtschaftlerin in einem Haushalt lebt und ein Monatsinkommen von über 1000 Mark bezog, hat in Linz riesige Mengen von Lebensmitteln gehamert. Bei der Hausdurchsuchung fand man gewaltige Vorräte von Delikatessen, eingemachten Gemüsen, Zucker, Bohnenkaffee und andere Nahrungsmittel. Alle Waren wurden in kleinen Mengen bei verschiedenen Gändlern aufgekauft.

# Die Arbeitsmänner fleißig am Werk

## Zeltstadt in Nürnberg entsteht — Württemberg schickt 3500 Politische Leiter

Nürnberg, 27. Juli. In diesem Jahr ist der langjährige Wunsch der Reichsarbeitsdienst-Baugruppe im Parteitagsgelände, ein festes Barackenlager zu erhalten, in Erfüllung gegangen. Das Lager befindet sich nahe der Südseite des Marktes und kann wenigstens einen Teil der eingeleiteten Mannschaft aufnehmen. Dadurch wird die Arbeit der Vortrupps, die bekanntlich die notwendigen Zeltlager und Massenquartiere errichten, wesentlich erleichtert. Auch die Tatsache, daß die Baugruppe nur aus Abteilungen der Gruppe für die Zusammenfassung ist, also nicht mehr aus den verschiedensten Arbeitsgängen des Reiches zusammengesetzt wurde, soll eine Vereinfachung herbeiführen. Schon am 5. Juni haben die ersten sechs Abteilungen in einer Stärke von 1200 Mann, so berichtet die „M.Z.“, die Arbeit aufgenommen.

Etwas 350 000 Mann sollen in Zeltlagern untergebracht werden. Das SA-Lager wird zuerst durch 50 000 SA-Männer und, nach deren Abtransport, durch 95 000 SA- und NSDAP-Männer belegt. Auf diese Weise brauchen die Zeltlager nur rund 300 000 Mann aufzunehmen. Dazu kommen allerdings drei Reservelager für etwa 20 000 Mann. Somit müssen 251 Zelte gebaut werden; davon 1347 Mannschafts-Großzelte, 61 Verpflegungszelte, 1901 SA-Zelte und acht Feuerzettel. Neben dem Aufbau der Zelte, der Herstellung aller erforderlichen Nebenanlagen, wie z. B. der Wassergelassenheiten, muß auch für die Entwässerung und Trockenhaltung des riesigen Geländes gesorgt werden. Ein dichtes Kanalsystem ist bereits im Entstehen.

### Tirol ehrt die Juli-Gefallenen

Gedenktafel für Honomichl enthüllt  
Eigenbericht der NS-Press

kai. Innsbruck, 27. Juli. Auch die Gauhauptstadt Tirols gedachte vor zum Gedenken des Jahres 1934. Gauleiter Hofers sprach in einer nächtlichen Feierstunde auf dem Adolf-Hitler-Platz zu den Gliederungen der Partei und den Politischen Leitern. Ein Ehrensturm der SS hielt vor der Erinnerungstafel des Blutzeugen für Großdeutschland, Friedrich Wurnig, an der Nichtstätte die Ehrenwache. An der Stelle, wo vor fünf Jahren Joseph Honomichl von seinen Mördern niedergestreckt worden ist, wurde eine Gedenktafel enthüllt. Den Ausklang der weihvollen Feier bildete die Verleihung des Blutordens an die ersten 25 Kämpfer der Bewegung in Tirol durch den Gauleiter.

### Polen kündigt deutsche Filmverträge

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 28. Juli. Der Verband der polnischen Lichtspieltheater hat sich mit der polnischen Filmindustrie dahingehend geeinigt, daß alle Filmverträge mit Deutschland gekündigt werden. Auch die Einfuhr von Rohfilm soll in kurzer Zeit unterbunden werden, nachdem Polen bisher mehrere Millionen Meter im Jahre davon importierte. Bedingt für die deutschen Filme, die vor dem 1. Mai in Polen gelaufen sind, will man die Verträge einhalten. Ueber die finanziellen Forderungen Deutschlands auf Grund dieser Verträge soll ein Sonderauschuß entscheiden.

### Camelin beichtigt Flüchtlingslager

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 28. Juli. Nachdem Marshall Pétain kürzlich die Lager der in Frankreich internierten spanischen Flüchtlinge besucht hatte, um nachzuprüfen, ob die dort herrschenden Zustände wirklich so bedenklich sind, wie behauptet wird, hat jetzt auch der französische Oberkommandierende General Camelin eine Rundreise durch die Lager an der Pyrenäengrenze angefangen. Man nimmt an, daß der Bericht Pétains an das Außenministerium die Klagen der Flüchtlinge bestätigt hat und daß es deshalb an der Camelin-Reise gekommen ist.

### Devisen in Detslappen versteckt

Empfindliche Strafen für jüdische Verbrecher

Eigenbericht der NS-Press

ck. Emden, 27. Juli. Der Jude Salomon aus Berlin glaubte besonders schlau zu sein, als er sich in Danabrid einen Holländer taperte, der für ihn mehr als 1000 Mk. über die grüne Grenze schmuggeln sollte. Bei der Kontrolle fanden die Zollbeamten auch das seltsame Devisenversteck, das sich der Holländer ausgehört hatte. Das Geld war in einem schmutzigen Detslappen eingewickelt, der im Detslappen des Automotors versteckt lag. Die beiden Schieber wurden verhaftet und jetzt in Nordhorn dem Richter vorgeführt. Beide erhielten je drei Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe. Das Schmuggelgut und der zum Transport benutzte Kraftwagen wurden eingezogen.

### Tanddampfer in Brand geraten

Durch Schiffszusammenstoß verursacht

London, 27. Juli. Der Tanddampfer „The Sunif“ stieß in der Nacht zum Donnerstag im Kanal mit einem schwedischen Dampfer zusammen, wobei der Tanddampfer in Brand geriet und von der Mannschaft verlassen werden mußte. Zu Hilfe eilende Schiffe konnten 24 Mann der Besatzung aufnehmen, zehn Mann an der Besatzung werden noch vermißt.

# Wirtschaftskrieg gegen Japan?

Lange Zeit hindurch hatten die Vereinigten Staaten den englischen Versuchen getrotzt, Washington in den zwischen London und Tokio ausgebrochenen Streit hineinzuziehen. Selbst die wiederholten Hinweise Englands auf den Neunmächte-Pakt haben die Politik Washingtons nicht von dem Standpunkt abgebracht, sich in Ostasien auf unverbündete Schritte wie die Flottendemonstration vor Kulsangsu zu beschränken und erst dann aktiv zu werden, wenn amerikanische Interessen direkt bedroht werden sollten. Nach der Kapitulation Englands in Tokio und der Anerkennung der besonderen Lage der japanischen Armee in Nordchina hat hier ein Wandel stattgefunden, dessen wesentliches Merkmal der unvermittelte Uebergang zu der neuen aktiven Politik eines Wirtschaftskrieges gegen Japan ist. Außenminister Hull hat nach einer Unterhaltung mit Roosevelt unerwartet den seit 28 Jahren bestehenden Handels- und Schifffahrtsvertrag gekündigt und damit den Weg zu einer Waffen- und möglicherweise auch Rohstoff-Ausfuhr-Sperre beschritten, den Weg zur Sanktionspolitik.

Die angeführten wirtschaftlichen Gründe sind schon deshalb unglaubwürdig, weil es zur Eindämmung der angeblich so gefährlich angewachsenen japanischen Textilausfuhr nach USA, nicht der Kündigung des gesamten Vertragswerkes bedurfte, sondern die Befestigung der Meistbegünstigungsklausel genügt hätte. Tatsächlich ist die politische Seite dieses Beschlusses auch von der nordamerikanischen Presse eindeutig als der wesentliche Sinn der neuen Politik erkannt und herausgestellt worden.

Dieser Wechsel hat besonders deshalb überrascht, weil die Vereinigten Staaten trotz aller Kritik an der japanischen China-Politik bis auf den heutigen Tag nicht nur der hauptsächlichste Lieferant auch in dem Sektor des Meeresbedarfs, sondern auch der größte Kunde des Inselreiches waren. Japan hat mit seiner Auffassung zu diesem Schritt nicht hinter dem Berge gehalten und betont, die einzige Absicht der Vereinigten Staaten sei diese, die Neuordnung in China in japanischem Sinne zu sabotieren. Wahrscheinlich ist hierin eine zwischen London und den Vereinigten Staaten verabredete Offensive zur Entlastung

Die Schatzgräber

Als der Bucher Hans mit dem Maurer Sepp...

Schweigend arbeiteten bereits die drei als die Dunkelheit hereinbrach...

Stunde um Stunde verging. Der Moser konnte kaum mehr verschlafen...

grabene Geld kam nicht zum Vorschein. Da stieß plötzlich der Maurer Sepp...

Die Technik als Hausgehilfin der Landfrau

In den letzten beiden Jahrzehnten hat die Technik in zunehmendem Maße...

„Krafftutter“ genug. Ihr kennt meinen schönen Acker...

Schätze heben ist nicht leicht. Wir haben's aber doch erreicht...

Praktische Jaucherinne

Einer der wundesten Punkte in unserer Viehhaltung sind oftmals die schlechten...

In einem etwa 12-15 Zentimeter breiten Graben mit starkem Gefälle...

(2 v. S.) -Mischung ist nur sehr begrenzt haltbar.

Eine Mischung verschiedener Spritzbrühen soll immer nur dann erfolgen...

Stimmt die Humusversorgung?

Für unsere Landwirtschaft besitzt der Humus in mehrfacher Beziehung...

Wo die Humusversorgung nicht in Ordnung ist...

Wissen Sie das?

Nach statistischen Berechnungen erhält man für 1 Mark an Eiweiß...

Unter den Betriebsausgaben der Landwirtschaft sind in den letzten Jahren...

Welche Obstbaumspritzmittel lassen sich untereinander mischen?

Durch die Mischung von Spritzmitteln lassen sich in einem Arbeitsgang...

Bei der Obstbaumspritzung ist es in vielen Fällen erwünscht...

Bereits bei der Winterspritzung mit Karbolineum...

Es gibt einige Kupferpräparate, die sich außerdem mit Karbolineum...

Auch Schwefelkalkbrühe läßt sich mit Obstbaumkarbolineum...

Zur Vorblütenspritzung wird es manchmal notwendig sein...

ten, daß die Spritzbrühe durch längeres Stehen unbrauchbar...

Während man mit dem Bleiarzengemisch nur gegen freilebende...

Auch Kupferkalk, mit Bleiarzeniat veretzt oder fertige...

Zur Nachblütenspritzung wird man im allgemeinen Schwefelkalk...

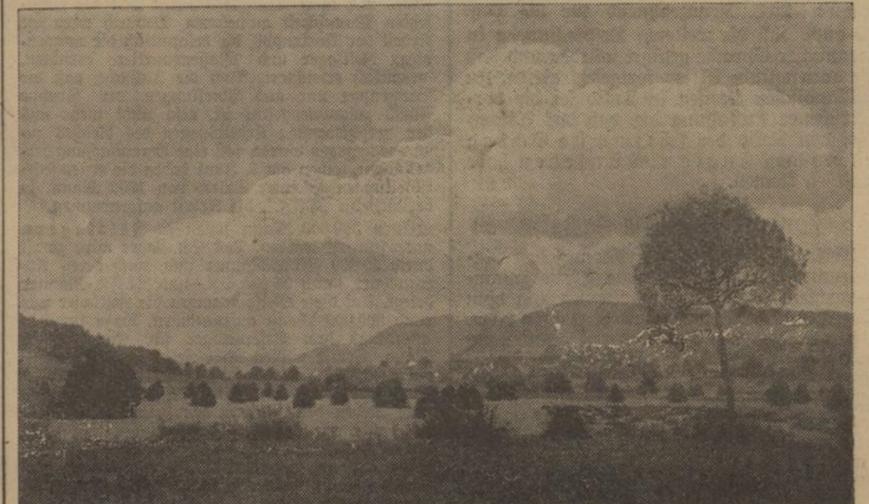
Handel befindlichen Bleiarzengemisch (0,4 v. S.) oder auch...

Auch Kupferkalk läßt sich mit Schwefelkalkbrühe gut mischen...

Schlecht lassen sich dagegen mit Schwefelkalkbrühe die Nikotin...

Will man gegen Schorf und gleichzeitig gegen saugende...

Rohnikotin oder Reinnikotin verwendet man zur Herstellung...



Schwäbische Landschaft

(Bild: Landesbauernschaft)

Freitag, den 28. Juli 1939

Jeder trägt die Parteitagspalette

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Reichsparteitag 1939. Bereits sind die Vorbereitungen in die Stadt der Reichsparteitage eingezogen.

Überall in den Gauen des Großdeutschen Reiches wird zur gleichen Zeit als Vorbote die Palette des Reichsparteitages verbreitet.

Wenn nun überall in den Straßen und Häusern die Palette zum diesjährigen Reichsparteitag des Friedens von den Politischen Leitern angeboten wird, so soll sie von niemand abgewiesen werden.

Wechsel in der Leitung des Arbeitsamts Nagold

Auf Anordnung des Landesarbeitsamts Südbadens ist der seitverige Leiter des Arbeitsamts Nagold, Dr. Hauger, sowie der bisherige stellvertretende Leiter Gerichtsassessor Fischer, in das Protektorat Böhmen-Mähren nach Prag beordert worden.

Der Wächtersberg Fliegerlager II. Ordnung

Mit Wirkung vom 15. Juli ist das Fluggelände „Wächtersberg“ zum Fliegerlager II. Ordnung erhoben worden. Lagerleiter wurde NS-Gruppenführer Herrmann, der seither bei der Standort in Stuttgart als Werkstattdirektor tätig war.

Das erste Lager vom 15.-22. Juli belegte die Stuttgarter Mädelgruppe. Obwohl das Wetter nicht besonders günstig war und nur zu oft der Betrieb wegen Regens eingestellt werden mußte, konnten immerhin 5 Mädel ihre A-Prüfung ablegen.

Am letzten Sonntag sind nun 100 Mann der Flugtechnischen Vorschule Seemoos bei Friedrichshafen eingetroffen, um für längere Zeit mit 6 Maschinen Übungs- und Segelflüge auszuführen.

Flugtechnischen Vorschule je zur Hälfte in den Schulen in Wildberg und Sulz. Der Sturm 2/103 Wangen i. Allgäu ist ebenfalls mit zwei Maschinen und 20 Mann zur Stelle.

Aber auch der Sturm 4/101 eröffnete am Sonntag sein erstes Lager. Mit 25 Mann wird Segelfluglehrer Herrmann darauf bedacht sein, dem Fliegerkorps einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden.

21 auslandsdeutsche Familien im Rückwandererheim Möttlingen

Ein Mitarbeiter des „Stuttgarter NS-Kurier“ hat dieser Tage das im Gelände der ehem. „Rettungsarche“ untergebrachte Rückwandererheim der Auslandsorganisation der NSDAP. besucht und schreibt über seine Eindrücke u. a. Folgendes:

Das nationalsozialistische Deutschland empfängt heute seine Volksgenossen und Volksgenossinnen, die draußen ihres Deutschland wegen boykottiert und verfolgt wurden, mit offenen Armen und verhilft jedem zu seinem Recht als Deutscher, zu seinem Arbeitsplatz.

Jeder Rückwanderer soll nach Möglichkeit wieder in dem Gau einen Arbeitsplatz finden, dem er entstammt. So sollen die Schwaben nach Württemberg. Und es sind gar viele Schwaben, die die Heimat verlassen und jetzt wiederkehren.

Nicht länger als zwei Monate sollen die Rückwanderer im Heim untergebracht sein. Die Männer arbeiten zumeist in Stuttgart und können sich dort nach geeigneten Wohnungen umsehen.

Feuchter Empfang in Tirol

Der 2. Lagerabschnitt ist eingetroffen

Letzte Woche verließ der 2. Lagerabschnitt mit 200 Kameraden das Baungebiet 401, um in das Freizeitalager nach Tirol zu fahren. In Ruffstein angekommen, gab es ein Wiedersehen mit den 120 Kameraden, die vom Lager kamen.

Nach vierstündigem Aufenthalt in Ruffstein ging es nach Kirchbichl, wo bereits 16 Spitzel aufgeschlagen waren. Um halb 10 Uhr lag alles in den Zelten. Der zweite Tag begann mit einem Dauerlauf zum Strandbad, wo 15 Minuten gebadet wurde.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart Ausgegeben am 27. Juli, 21.30 Uhr

Mit der Ausbildung eines flachen Hochdruckgebietes über Deutschland wird auch für Süddeutschland weitere Wetterbesserung eintreten und die Temperaturen werden jetzt tagsüber 20 Grad aufsteigen.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag: Biesach aufsteigend, nur noch nachmittags zeitweise stärker bewölkt. Bei wechselnden Winden mäßig warm. Frühnebel.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag: Zeitweise bewölkt und mäßig warm, aber keine wesentliche Verfröhlterung.

Familien bleiben zusammen. Auch für den Vater, der Samstags herauskommt, ist ein Platz bereit.

21 Familien mit 108 Volksgenossen wohnen augenblicklich dort. Aus Brasilien sind sie, aus Frankreich, der Schweiz, Amerika, Schottland, Columbien, Palästina und anderen Ländern.

Und in der Tat, man muß sich dort wohl fühlen. Gemütlüche Stuben, ein netter Gemeinschaftsraum, ein appetitlicher Speisesaal, Spiel-ede für die Kinder, Aufenthaltsraum für die Alten und vorbildliche sanitäre Anlagen.

Unsere Rückwanderinnen haben reichlich Gelegenheit dazu. Wenn auch zwei Köchinnen angestellt sind, so helfen doch alle zusammen. Für jede Woche steht ein genauer Plan, der jeder Frau eine bestimmte Tätigkeit zuweist, die sie allerdings höchstens zwei Stunden am Tag beschäftigt.

den war, wie die 200 Kameraden im Laufschrift geschlossen in das Wasser hineinsprangen. Gegen Mittag fing es an zu regnen. Gerade recht zum Einfahren in das Kohlenbergwerk!

Am andern Tag in der Frühe herrschte wieder das schönste Wetter. Bis Mittag war das ganze Lager in Ordnung und geräumt. Nach dem Essen saßen wir Abmarsch über Wörgl durch das schöne Jntal nach Kundl.

Schulvakanz

Vakanz ist jetzt, hurra! Schnell d'Schulhausstiege na Und hoim zur Muater, des'cht a Freud; Doch dig zu ihrem Biabale fait: D'war je schon vorbei D'vakanz, dia Woche drei.

Drei Woche?! lacht dr Bua: Und nomol drei derqua... Sei Ranze, dear fliegt nei ens Ed Mit Dajel, Buach — de Vesperwed Dean bringt er wieder ganz, Vor lauter dear Vakanz.

Da Alte gohts grad so: Wie send mer doch au froh, Wenn's hoijt em Sommer: 's ischt Vakanz, Wenn Schluß ischt für a Weil d'r Tanz, No fingt mer d'Stiage na: Vakanz ischt jetzt, hurra!

führte dann der Marsch nach Wildschönau. Mächtig abweizende Bergschluchten fesselten die Blicke. Abends war das Lager erreicht und alle waren froh, nun einmal ihre schweren Aften abwerfen und die müden Knochen strecken zu können.

Künstler-Abend in Bad Liebenzell. Bei dem am Montag im Kurhotel „Interes Bad“ stattfindenden Künstler-Abend bringt Emil Staude n mehr neben Arien und Liedern auch einige Herrmann Lons-Lieder, vertont von seinem Namensvetter, dem schwäbischen Komponisten Alfons Staude n m a i e r, Calmbach zur Erstaufführung.

Aus den Nachbargemeinden

Majenbach-Zainen, 27. Juli. Die Gemeinde ließ 20 Morgen des „Zainen-Wäldle“ abholzen und stellte das für den Feldbau nutzbare Gelände größtenteils den Bürgern des Ortsteils Zainen zu einem mäßigen Kaufpreis zur Verfügung. Die Aufteilung des abgeholzten Waldstücks ist nun beendet und seit einigen Tagen werden die Eigentümer auf den gekauften Grundstücken. Es gilt harte Arbeit zu leisten bis die Baumstümpfe und Steine weggeräumt sind.

Nagold, 27. Juli. In einer hiesigen Gastwirtschaft sah ein KdF-Urlauber bei einem auswärtigen jungen Mann und unterhielt sich mit diesem. Um ihm eine Freude zu machen, schenkte ihm der KdF-Gast einige Glas Bier. Unversehens fiel sein Geldbeutel mit einem Inhalt von 70 RM. aus der Tasche.

Calmbach, 27. Juli. Einigen Gefolgsschaftsmitgliedern des Forstamts Calmbach wurde durch den Forstamtsvorstand das Treubienst-Ehrenzeichen überreicht. Es erhielten das Ehrenzeichen in Gold: August F a a f, Hausmeister

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Elshacker, Göttingen, bei München

40

Pierre begriff, um was es ging und nickte stumm.

„Aber Frauen haben keine Ahnung, was wichtig und was unwichtig ist. Besonders, wenn es sich um militärische Dinge handelt. Die unscheinbarste Bemerkung kann da von größter Tragweite sein.“

Pierre untersuchte die Tür, versperrte sie und gab dem Baron den Schlüssel.

„Schön. Wir haben jetzt sieben Uhr. Punkt acht Uhr wirst du mich hier in diesen alten Schrank einschließen, wo eine Sitzgelegenheit ist. Damit kein Unbefugter den Schrank öffnet, solange ich darin bin, wirst du den Schlüssel abgeben und bei dir behalten.“

Pierre versicherte, daß er alles begriffen habe.

„Weiter. Um elfenhalb Uhr holst du mit den bewaffneten Wächtern den Offizier wieder ab. Du wirst ihn dann wieder in meinem Büro einschließen. Fräulein von Buet aber führst du an ihr Auto, das um elfenhalb Uhr bereitstehen hat.“

Nachdem sich der Baron von dem Diener genau alles hatte wiederholen lassen, nickte er zufrieden. Dann sagte er: „Es ist gut, Pierre, du kannst jetzt gehen.“

In der Zwischenzeit war Cléo zur Ueberzeugung gekommen, daß sie ohne Hilfe eines Dritten ganz nicht die Möglichkeit verschaffen konnte, mit ihr im Auto zu entfliehen. Sie mußte jemand finden, der ihr half. Da sie den Wagen selbst steuerte, hatte sie keinen Chauffeur. Die Wächter im Hause kannte sie nicht und hatte auch kein Vertrauen zu ihnen.

„Ich brauche Ihre Hilfe, lieber Pierre, in einer wichtigen Sache“, sagte sie leise und hastig, „wollen Sie mir beistehen?“

Er erwiderte, daß er ihr gerne zu Diensten stehe. Mit dem Spürsinn der Frau schlug Fräulein von Buet sofort den richtigen Weg ein, sich dieses Mannes voll und ganz zu verschern. Sie nahm aus ihrer

Handtasche zehn Scheine, jeder zu tausend Franken, die sie auf dem Tisch vorzählte. Auf die Scheine legte sie ihre Perlenkette, streifte ihre sämtlichen Ringe ab und holte aus einem Etui einen kostbaren Anhänger.

„Hier liegen ungefähr hundertfünftausend Franken, Pierre. Sind Sie bereit, für diese Summe dem deutschen Offizier zur Flucht zu verhelfen?“

Der Alte erschrak. Aber das Geld übte so gleich seine Wirkung aus.

„Ich bin bereit. Aber wie stellen Sie sich das vor?“

In diesem Augenblick hörte sie, wie der Baron sich auf dem Korridor räusperte und näher kam. Rasch warf sie Geld und Schmuck ins Täschchen, das sie verschloß.

„Ich teilte Pierre mit, lieber Baron, daß ich sogleich nach Paris zurückfahre, und bat ihn, mir meine Koffer ins Zimmer zu stellen, damit ich einpacken kann.“

„Natürlich, natürlich“, lachte der Baron. „Sie können es nicht erwarten, Ihre alten Freunde zu verlassen.“ Dann befahl er Pierre, die Wünsche von Fräulein von Buet auszuführen.

„Ich muß Sie bitten, Ihre Abreise um einige Stunden zu verschieben. Statt sogleich wegzufahren, werden Sie erst gegen Mitternacht reisen. Es ist auch gefahrloser für Sie, da Sie des Nachts keinen Fliegerangriffen ausgesetzt sind.“

Sie erbehte. Jede Sekunde Verzögerung war gefährlich.

Ganz mußte zur Armee, bevor es zu spät war. „Ich flehe Sie an, lassen Sie mich sofort wegl — Ich — ich — ich halte es hier nicht mehr aus.“

„Aber es droht Ihnen nicht die geringste Gefahr, liebes Kind.“

„Ich weiß es trotzdem, bitte, hindern Sie mich nicht, ich muß unbedingt so schnell wie möglich fort von hier.“

Sie erregte sich und hatte Tränen in den Augen.

„Ich verstehe Sie nicht. Einige Stunden spielen doch keine Rolle, und ich wünsche — nein, ich fordere im Namen des Vaterlandes von Ihnen, daß Sie mit dem deutschen Offizier noch eine Unterredung pflegen. Sie müssen unbedingt zu erfahren trachten, in welcher Richtung oder wohin die Armeekolonne heute nacht marschiert.“

„Ich kann nicht mehr mit ihm sprechen — versuchte sie zu lägen. „Liebster, bester Professor, erporen Sie mir eine nochmalige Zusammenkunft mit ihm — es ist mir namenlos peinlich — das müssen Sie doch verstehen — ich bin nervös, ich habe Angst, nein — nein — ich kann es nicht.“

Aber ihr Widerstand machte nicht den geringsten Eindruck auf den Baron. Er erhob seine Stimme, es empöre ihn, daß sie so sehr an ihre Person denke, wo es sich doch um einen so wichtigen Dienst handle, den sie dem Vaterland leisten müsse. Er bitte sie nicht mehr nein, er befehle ihr im Namen Frankreichs, ihre Pflicht zu tun. Und so befahl er ihr kategorisch diese letzte Unterredung mit dem Deutschen. Sie wisse, um was es sich handle.

„Machen Sie sich schön, ziehen Sie ein reizendes Kleid an — faszinieren Sie ihn, verdrehen Sie ihm den Kopf und stellen Sie fest was ich wissen muß.“

Er hatte sich in einen patriotischen Fanatismus hineingeredet, der keine Entgegnung duldete. (Fortsetzung folgt)

a. D. und Gustav Maulbeisch, Holzhauser; in Suver, Friedrich Schfried, Wegwart und Karl Bött, Holzhauser. Freudenstadt, 27. Juli. Zur Zeit sind hier Einsteigende am Werk und suchen Wohnungen und Geschäftsräume heim. So wurde in einem hiesigen Hotel und in einem Hause in der Gartenstraße zur Nachtzeit eingebrochen. Es ist zu erwarten, daß die umgebenden Gänge auch weiterhin sich bemerkbar machen werden.

Letzte Nachrichten

750 Jungen und 250 Mädchen aus dem Proletariat Böhmens und Mährens, die seit drei Wochen im Traditions-gau weilten, ehrten gestern zusammen mit 500 Kameraden des Bundes München vor der Feldherrnhalle die Gefallenen der Bewegung.

Dem Einzug der Männer der Rettungswache Berchtesgaden und der Reichenhaller Gebirgsjäger ist es gelungen, vier Bergsteiger, die sich seit 64 Stunden hilflos in der Hochalpen-Dilwaud befunden hatten, zu retten. Die Geretteten waren von Gewitter und Nebel überrascht worden und konnten wegen Schneefalles den Rückweg nicht mehr antreten.

Um der Kündigung des japanischen Handelsvertrages „Nachdruck“ zu verleihen, trägt sich Amerika mit dem Gedanken, den Ankauf von japanischem Gelmetall möglicherweise noch vor Vertragsablauf einzustellen und „Strafzölle“ auf aus Japan importierte Baumwollstoffe zu verhängen.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA-Sturmabteilung 1/414 St. 1-5. Sonntag, 30. Juli Geländeprüfung in Gruppe III. Prüfungsgelände: Schwann, Ottenhausen, Feldernbach, Contweiler, Schwann. Eintrittsplatz: Vor dem „Waldhorn“ in Schwann. Sturm 2

um 6, Sturm 5 um 7, Sturm 3 um 9, Sturm 4 um 11, Sturm 1 um 12 Uhr. Bleistift, Notstift, Brotbeutel und Feldflasche mit Verpflegung mitbringen.

NSKK, Trupp Calw. Heute Truppdienst. Antreten 20 Uhr auf dem Sportplatz, Hirsauerstraße. Uniform-Sportschuhe mitbringen!

HJ-Baum Schwarzwald 401, Stelle für Leibeserziehung.

Betreff: Boxwettkampf in Dornstetten. Der auf Samstag, den 29. Juli vorgesehene Boxkampf muß umständehalber auf 5. 8. verlegt werden. Die Auffahrtszeiten für die Wettkämpfer bleiben dieselben.

Betreff: Freizeittager. Der 3. Lagerabschnitt fährt am Montag, den 31. Juli um 3 Uhr morgens am Brühl in Calw ab. Antreten 2.30 Uhr. Verpflegung für den 1. Tag ist mitzunehmen, sowie sämtliche Trommeln, Pfeifen und Ziehharmonikas. Auch eine oder zwei Fährtenfahrten sind mitzunehmen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachttiermarkt

vom Donnerstag, 27. Juli 1939

Antrieb: 11 Ochsen, 115 Bullen, 159 Kühe, 60 Färsen, 486 Kälber, 738 Schweine, 170 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44-45,5, b) 40,5, c) 34, d) -; Bullen a) 42-43,5, b) 39,5, c) 34, d) -; Kühe a) 41,5-43,5, b) 37-39,5, c) 25-33,5, d) 15-24; Färsen a) 42-44,5, b) 40, c) -, d) -; Kälber a) 63-65, b) 57-59, c) 48-50, d) -, Lämmer und Hammel a) -, b) 1, 47-48, 2, -, c) -, d) -; Schafe -, Schweine a) 61,5, b) 1, 60,5, 2, 59,5, c) 55,5, d) 52,5, e) 52,5, f) -, g) 1, 60,5, 2, -, h) -, i) 59,5.

Marktverlauf: Alles jugteilt.

NS-Presso Württemberg G.m.b.H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 39. 3869. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Reichssender Stuttgart

Table with program schedule for Reichssender Stuttgart from Sunday, July 30 to Wednesday, August 2, 1939. Columns include date, time, and program name.

Jhr LEIBHUSAR. Ein entzückender Film von Zigeunerweisen, Reitermärschen, tanzenden Winzern und Liebesabenteuer. Joffi Von diesem Film ungarischer Lebensfreude wird jeder begeistert und mitgerissen. Es spielen: Magda Schneider, Paul Javour, Paul Kemp, Lucie Englisch, Erika v. Theilmann usw. Spielzeiten: Freitag, Samstag, Sonntag je abds. 8.30 Uhr, Sonntag nachm. 3.30 Uhr. Jugendliche ab 14. Lebensjahr haben Zutritt! Lichtspieltheater Bad. Hof, Calw

Aeratischer Sonntagsdienst. Sonntag, 30. Juli 1939. Dr. Römer-Hirsau, Dr. Schleich-Calw, Dr. Günzler-Neubulach. Neues Delikates-Sauerkraut empfiehlt K. Otto Vingon, Calw. Zwangsversteigerung Am 29. Juli 1939, vorm. 10 Uhr, werden in Calw gegen Barzahlung versteigert: 1 fann. Büfett, 1 gebt. Chaiselounge, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Regl.-Ahr. Zusammenkunft unter dem Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle. Kräftiger Junge als Ausläufer gesucht! Pfannkuch Gutmöbl. Zimmer wird auf 1. August vermietet. Leuchtelweg 9 I

Bad Teinach, den 27. Juli 1939. Todesanzeige. Heute verschied an den Folgen eines Unfalls unser 16. Vater Jakob Pfrommer Totengräber Die trauernden Hinterbliebenen Beerdigung Sonntag 1 Uhr. Ein Herzschuß oder Rheumatismus quält Sie? Kaufen Sie doch Walnuzflüssig, die schmerzfindende Einreibung mit der hervorragenden Wirkung Gr. Fl. 1.74, Spey. Dopp. fl. 2.56. fischer vorrätig in d. Apotheken zur: Calw, Teinach und Liebenzell. Älteres Mädchen oder Frau gesucht auf 15. Aug. zur selbstständigen Führung des kleinen Haushalts alleinlebender, alter Dame in einem Schwarzwaldstädtchen. Zeugnisse, Lichtbild und Lohnanspruch erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Sch. S. 174. Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes! C. Bernsdorff

Odermatt's Dauerwellen sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont. GRATISPROBEN in Apotheken und Drogerien. Die große Familien-Sonntagszeitung DIE POST Jeden Freitag neu! 20 Pf. Verkauft DKW. SB 500 Luxus-Sport mit Anlasser, 14000 km gelaufen, neu bereift. Neuestes Modell, gegen bar U. Pfrommer, Rentheim. Wappen-Wanne aus der Pfannkuch-Kellerei

Schwarzwald-Berein Ortsgruppe Calw Am 29./30. Juli Nachtwanderung nach Simmersfeld Abfahrt Samstag abend 22.14 Uhr mit Sonntagskarte Station Teinach. Wanderführer: Eisenmann.

Wir suchen für sofort einige Mädchen für leichte Arbeit Robert Seuffer, Metallwarenfabrik, Hirsau

Achtung! Gechingen! Am Sonntag, den 30. 7. 1939 Hahnentanz Gasthaus zum „Hirsch“ Gechingen Beginn 2 Uhr Der Musikverein Gechingen

Rapelle spielt am Sonntag in der „Traube“ in Althengstett zum Altburg Am Sonntag findet im Saalbau Rentschler Tanzunterhaltung statt. Hierzu laden höflich ein Rapelle Sana Der Bestger. Bestellungen auf Einmachgürtchen nimmt entgegen Hauber unter dem Rathaus

Rot in Literflaschen Inhalt Flaschenpfand 15 Pfg. Ungsteiner Rhein-Pfalz 1.15 Bodenheimer Rheinhessen 1.20 Laudnbacher Würtbg. 1.25 Bulgar. Rotwein natur 1.25 Dürkheimer Rhein-Pfalz 1.25 Freinsheimer Rhein-Pfalz 1.30 Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig. Pfannkuch 3/4 Robom